



Juda arbeitet auf dem Gefängnisgelände in der Werkstatt mit.



## JUDA: GEFANGENER UND MISSIONAR

**PAPUA-NEUGUINEA** „Mein Name ist Juda. Ich lebe im Gefängnis in Wewak. Wegen Körperverletzung mit Todesfolge wurde ich zu zehn Jahren Haft verurteilt. Als ich 2011 ins Gefängnis kam, war ich rebellisch und dickköpfig. Ständig gab es Schlägereien unter den Gefangenen und mit den Wärtern. Eines Tages reichte es dem Leiter und er bestellte eine Sondereinsatztruppe. Wir wurden gedemütigt und geschlagen und so für unser rebellisches Verhalten bestraft. Nach diesem fürchterlichen Tag wusste ich, dass sich etwas ändern musste. Früher hatte ich in der Jugendarbeit meiner Kirche mitgeholfen. Die Botschaft von der Liebe Gottes fiel mir jetzt wieder ein. Ich bat Gott um Vergebung für meine vielen Verfehlungen und fing ein neues Leben mit Jesus an. Bald spürte ich, dass Gott wollte, dass ich unter den Gefangenen arbeite.“

Ich begann also, täglich abends Gottesdienste in unserem Zellblock zu halten. Zuerst waren wir eine kleine Gruppe, aber bald kamen immer mehr. Die Gottesdienste sind jetzt fester Bestandteil im Tagesablauf. Selbst die Häftlinge, die nicht kommen, respektieren es und stören nicht. Mit der Zeit merkten wir, wie sich etwas im Gefängnis veränderte. Es wurde ruhiger, und die Wärter behandelten uns freundlicher. Wir beteten für die Wärter, die uns grundlos schlugen, und Gott sorgte dafür, dass sie versetzt wurden. So erleben wir auch hier Gottes Macht. Anfänglich haderte ich mit Gott, weil er zuließ, dass ich ins Gefängnis musste. Heute sehe ich seinen Auftrag darin, dass ich die Gute Nachricht mit den Gefangenen teile und hier als Missionar lebe.“

• **Johannes Wälde** besucht regelmäßig das Gefängnis in Wewak



## WIE RADIO LICHT BRINGT



Kondwani und eine Kollegin  
im Studio von Radio Lilanguka

**MALAWI** Am südlichen Zipfel des Malawisees lebt der Stamm der Yao. Rund eine Million Menschen wohnt meist in kleinen, abgelegenen Dörfern. Viele können nicht lesen und schreiben, daher ist das Radio eine wichtige Informationsquelle für sie. Bisher gab es wenig in ihrer Sprache – das ist nun endlich anders.

Seit November senden wir mit „Radio Lilanguka“ täglich zwölf Stunden Programm. Es ist uns wichtig, nah an den Menschen zu sein und diese zu Wort kommen zu lassen. Neben Lebensgeschichten, Nachrichten und vielen Gesellschaftsthemen können wir auch christliche Programme senden. Das ist vom Staat genehmigt und darüber sind wir froh. Denn wir wollen ja Lebenshilfen anbieten, die Gott uns Menschen an die Hand gibt.

„Lilanguka“ bedeutet Licht. Wir strahlen die Frohe Botschaft von Jesus durch unser Programm aus und möchten ein Licht

für die mehrheitlich muslimische Bevölkerung sein. Rund 20 Mitarbeiter helfen uns dabei. Einer davon ist Kondwani. Er wuchs bei seiner Oma auf. Das Schulgeld verdiente er sich mit dem Herstellen von Holzkohle. Später konnte er Radio und TV studieren. Während des Studiums produzierte er schon eine Kindersendung. So sammelte er die nötige Erfahrung, um unsere Mitarbeiter anleiten zu können. Besonders freuen wir uns natürlich über die vielen Zuhörer. Oft kommen Menschen auf die Radiostation, um sich zu bedanken. Ein älterer Mann überquerte dafür extra den Fluss. Er war gerührt, dass wir uns Zeit für ihn nahmen und ihm alles zeigten. Wir freuen uns, wenn unsere Station nicht nur ein Ausstrahlungsort ist, sondern auch eine Anlaufstelle für das Volk der Yao.

• Paul und Dorothe Kränzler



Bei der Einweihungsfeier sprach Bischof Scheiermann zu den zahlreichen Gästen.

## TRÄUME WERDEN WAHR!

**RUSSLAND** Im November 2017 konnten wir nach jahrelangem Warten, Hoffen und Beten neue Gemeinderäume in Jakaterinburg einweihen. Viele hielten es kaum noch für möglich – aber Gott hat Gebete erhört. Es war ein wunderbarer Tag für uns. Nun wollen wir mit neuem Mut hier Gemeinde bauen.

Wir träumen von einer Gemeinde, die wächst und in der neue Besucher Familie finden, die sich lieb hat und sich gegenseitig hilft. Als Raikin das jemandem erzählte, meinte dieser, dass so etwas im Ural unmöglich sei. Aber genau darum träumen wir davon. Auf der Jagd nach Liebe und Anerkennung werden die Menschen immer härter und kälter. Sie wissen nicht, dass sie beides so leicht bekommen könnten – bei Jesus. Wir möchten weiter lieben und träumen, auch wenn wir oft schockiert sind über die Eiseskälte, die untereinander herrscht. Wie schön wäre es, wenn Menschen in unserer Gemeinde das Gegenteil vorfinden könnten!

Wir träumen davon, einen einheimischen Pastor für die Gemeinde anstellen zu können. Dazu muss die Gemeinde erst noch so groß werden, dass sie diesen bezahlen kann. Wir sind auf einem guten Weg, es herrscht Aufbruchstimmung. Neue Leute kommen dazu. Seit Kurzem haben wir einen kleinen Chor und eine Musikgruppe. Gott kann aus dem kleinen Pflänzchen etwas Großes wachsen lassen! • Raikin und Uta Dürr

## Unser Engagement in ...

**Papua-Neuguinea:** Seit 1914 auf der Insel Manus, seit 1963 auf dem Festland. Dort arbeiten zurzeit 12 Missionare.

**Malawi:** Seit 1992. Derzeit sind 12 Missionare im Süden des Landes tätig.

**Russland:** Seit 2001. Alle 7 Missionare der LM sind im Ural eingesetzt.

## Näheres über unsere Arbeit:

[www.liebenzell.org/weltweit](http://www.liebenzell.org/weltweit)



Spendecode: 1000-31

Die Liebenzeller Mission unterstützt die Arbeit in diesen und anderen Ländern. Wenn auch Sie mithelfen möchten, vermerken Sie bitte den Spendecode auf Ihrer Überweisung. Vielen Dank!

# Finanzen im Blickpunkt

## PEINLICH, PEINLICH

**FINANZEN** Alarm in der Familie: Das Haus ist kalt. Im Winter! Im Keller steht die Heizung still. Ich rufe sofort den Kundendienst an, der auch bald kommt. Erleichtert begrüße ich den Fachmann. Ein Blick von ihm genügt: Das Öl ist aus!

Das ist mir echt peinlich. Das hätte ich selbst merken können. Kleinlaut gebe ich beim Ölhändler eine Krisenbestellung auf. Der Tank ist bald wieder voll, und die Heizung läuft.

Auch bei der Liebenzeller Mission ist am Jahresanfang der Tank leer. Der Missionsbetrieb kommt zwar nicht zum Stillstand, aber Öl – also Spenden – sind dringend nötig. Vor Jahren war es mir echt peinlich, auf Sie, liebe Missionsfreunde, zuzugehen, um zu bitten. Inzwischen fällt es mir leichter.

So tue ich es wieder: Bitte unterstützen Sie die Missionsarbeit mit Ihrer Spende! In Ihrem Auftrag bringen unsere Missionare Menschen die Gute Nachricht von Jesus Christus. Danke, dass Sie helfen!

Vom Missionsberg grüße ich Sie herzlich

*Hansgerd Gengenbach*

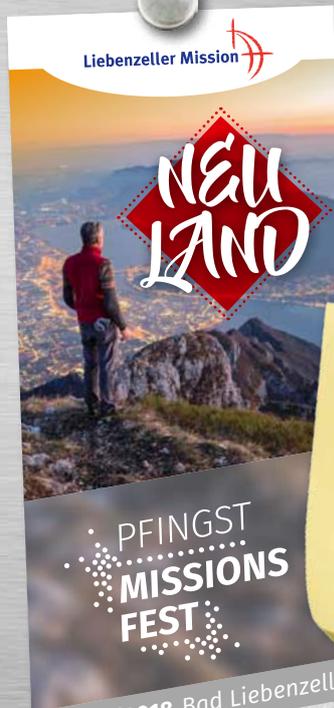
**Hansgerd Gengenbach**  
Verwaltungsdirektor

PS: Wie viel Platz in unserem Spendentank noch ist, zeigt Ihnen die Grafik.

Spenden: 1,40 Mio. €  
Vermächtnisse: 0,02 Mio. €



Voraussichtlicher Bedarf 2018: 13,50 Mio. €  
(Stand Anfang März 2018)



20/5/2018 Bad Liebenzell  
ab 10 Uhr

**Neu für Kids & Teens**

FamilienHaus für 0- bis 12-jährige  
mit Eltern-Kleinkind-Lounge

PowerBar ab 13 Jahren

**Infos & Flyer**

Tel 07052 17-0, info@liebenzell.org  
[www.liebenzell.org/pmf](http://www.liebenzell.org/pmf)

Willkommen  
beim Kinder-  
MissionsFest:

So, 6. & Do, 10. Mai 2018,  
10:00 - 15:45 Uhr / für  
Kinder von der 1. bis  
5. Klasse / Bad Liebenzell,  
Missionsberg, Zelt /  
Infotelefon: 07052 17-125  
[www.kimife.de](http://www.kimife.de)



Mach's wie Daniel!

Nach mehreren Jahren im Beruf hat sich der Ingenieur an der HTA theologisch ausbilden lassen. Heute ist er Jugendpastor. Es ist nie zu spät, um der Berufung Gottes nachzukommen!

Mehr Infos unter  
[www.hta-info.de](http://www.hta-info.de) oder  
07052 17-356

## GELEBTE HOFFNUNG



**BAD LIEBENZELL** Nach zweijähriger Planungszeit und einigen Monaten Bauphase sind die Hoffnungshäuser in Bad Liebenzell nun mit Leben gefüllt. Die beiden Häuser wurden von der Hoffnungsträger Stiftung in Leonberg finanziert, die Liebenzeller Mission übernimmt die Leitung. Anfang Februar sind die Projektleiter mit ihrer Familie sowie sieben Studierende der Internationalen Hochschule Liebenzell in ihre Wohnungen eingezogen. Auch ein Sozialarbeiter unterstützt das Team. Eine Woche später kamen die ersten Geflüchteten dazu. Eine syrische Mutter von drei Kindern sagte erleichtert: „Zwei Jahre haben wir in nur einem Zimmer gewohnt. Es war sehr schwer. Wenn meine Große lernen und mein Jüngster spielen wollte, gab es ständig Streit. Jetzt haben wir endlich wieder eine Wohnung.“ Insgesamt können in den beiden Häusern 50 Personen eine Heimat finden. Die Freude ist bei allen groß. Spannend bleibt, wie es wird, wenn Menschen aus sieben verschiedenen Ländern Tür an Tür wohnen.





# Mission im Fokus



Beim Unterrichten von Mitarbeitern

Unterwegs mit Kindern und Mitarbeitern eines Projektes



Ina mit Louange, die an einem der Projekte teilnimmt.

## WENN EINE KRANKHEIT ZUM SEGEN WIRD

**BURUNDI** Seit meiner Kindheit habe ich Diabetes (Typ 1). Dennoch wusste ich mich von Gott nach Burundi gesandt. Dort arbeite ich nun seit fast vier Jahren. Aus Deutschland kann ich alle Medikamente, die ich brauche, für eineinhalb Jahre mitnehmen. Auch Klima, Ernährung und Lebensstil in Burundi haben einen positiven Einfluss auf meine Gesundheit. Selbstverständlich ist das jedoch nicht. Nach Malaria und HIV ist Diabetes dort die dritthäufigste Todesursache. Die schlechte medizinische Versorgung stellt eine große Herausforderung für Betroffene dar.

Als eine Bekannte im Krankenhaus war, lernte sie eine Familie kennen, bei deren Sohn gerade Diabetes diagnostiziert worden war. Eine Schocknachricht! Sie fragte mich, ob ich der Familie zur Seite stehen

könnte. In der Klinik betrat ich ein volles Krankenzimmer. Viele Verwandte waren gekommen und saßen um den 14-jährigen herum. Die Familie stellte mir viele Fragen zur Krankheit. Ich antwortete offen und machte ihnen Mut. Als wir tiefer ins Gespräch kamen, wollten sie wissen, was mich nach Burundi geführt hat. Der junge Patient fragte: „Ina, warum stellst du dein Leben Gott zur Verfügung?“ Ich erzählte, dass es heikle Momente gab, in denen Gott mich bewahrt hat. Deshalb wollte ich ihm mein Leben gerne zurückgeben. Alle hörten aufmerksam zu, und ich durfte erleben, wie Gott meine Krankheit gebrauchte und sie zum Segen für die Familie werden ließ. Seitdem stehen wir im Kontakt. Gott hat mir offene Türen geschenkt. Das ermutigt mich.

• Ina Schütte



### Kontakt

Liebenzeller Mission gGmbH  
Liobastraße 17 / 75378 Bad Liebenzell  
Tel. 07052 17-0 / Fax 07052 17-115  
info@liebenzell.org / www.liebenzell.org

 liebenzell.org/app

 facebook.com/liebenzellermission

 liebenzell.tv

### Spenden

Liebenzeller Mission (LM)  
Sparkasse Pforzheim Calw  
IBAN: DE27 6665 0085 0003 3002 34  
BIC: PZHSDE66

LM Österreich / IBAN: AT82 3503 0000 0004 9999 / BIC: RVSAAT25030  
LM Schweiz / IBAN: CH51 0900 0000 2501 3846 3 / BIC: POFICHBEXX

Die Arbeit der Liebenzeller Mission ist vom Finanzamt als steuerbegünstigt anerkannt. Projektbezogene Spenden werden grundsätzlich für den angegebenen Zweck eingesetzt. Bei Überzeichnung eines bestimmten Projektes werden sie ähnlichen satzungsgemäßen Zwecken zugeführt. Der Spender kann dies ausschließen. Spenden, Schenkungen und Vermächtnisse müssen nicht versteuert werden.



### Impressum

Direktor: Pfarrer Johannes Luthle  
Redaktion: Ulrike Wurster,  
Christoph Kiess (V.i.S.d.P.)  
Redaktionsschluss: 7. März 2018  
Bildnachweis: J. Wälde (S. 1),  
P. Kränzler, K. Jesse (S. 2),  
E. Pfrommer, C. Kiess (S. 3),  
I. Schütte (S. 4), Illustrative  
Elemente (iStock: 123ArtistImages,  
Aeolos, cienpies, eyewave, Iurii  
Garmash, Maximkostenko, Nastco,  
pop\_jop, Samolevsky, stockcam,  
ulimi, Videowok\_art)